

Diana Verlag

Felicitas Gruber
Vogelfrei

Ein Fall für die Kalte Sofie



Originalausgabe

eingeschläfert vom gleichmäßigen Surren des Motors und den gedämpften Stimmen der Eltern auf den Vordersitzen ...

Wenn er die Zeit doch nur zurückdrehen könnte!

Aber die Mama ist tot, lange schon.

Und statt ihrer hockt auf ihrem angestammten Platz dieser unheimliche Kerl, der nun seine Kappe trägt.

Sie verlassen den Garagenhof.

Die Tegernseer Landstraße ist voll von Autos, die es alle eilig zu haben scheinen.

Am Sechzger-Stadion vorbei zucken grelle Blitze über den Himmel, gefolgt von lauten Donnerschlägen.

Der Manta erreicht die Grünwalder Straße.

»Wia a Weltuntergang«, murmelt der Alte, als der Himmel seine Schleusen öffnet und

dicke weiße Hagelbrocken regnen lässt.

Auf der Straße herrscht Panik.

Keiner kümmert sich um die leblose Gestalt mit der Kappe auf dem Beifahrersitz.

Manche Autos bleiben stehen, die meisten kriechen im Schnecken tempo voran, ein paar Lebensmüde jagen den Motor hoch und rasen, um irgendeinen Schutz zu erreichen.

Links von ihnen der Gebäudekomplex des Harlachinger Krankenhauses. Eine Tram kämpft sich auf den nassen Schienen in Richtung Grünwald.

Dann sind sie plötzlich ganz allein auf der schneeweißen Straße.

Während die Filmstadt Geiselgasteig links verschwindet, trommeln tennisballgroße Eiseschosse auf das Dach – ohrenbetäubender Lärm, der im Gehörgang

schmerzt.

Der Alte sagt etwas.

Nichts zu verstehen.

Der Junge auf der Rückbank schließt die Augen und versucht zu beten.

Draußen versinkt die Welt in Weiß – an einem warmen Abend mitten im Juli.

Stur hält der Alte weiter geradeaus.

Irgendwann werden die Hagelkörner kleiner, schließlich setzt strömender Regen ein, dicht wie ein Vorhang.

»Willst ned lieber anhalten?«, flüstert der Junge, denn die Straße vor ihnen ist übersät mit Blättern, Ästen und Eis.

»Wann solln mas sonst tun?«, knurrt der Alte und fährt weiter.

Das Flussufer ist nicht mehr weit, jäh nach unten abfallend wie kaum sonst wo in der

Stadt.

Deshalb sind sie hier.

Als der Junge das Rückfenster runterkurbelt, weil er den Leichengeruch nicht länger aushält, hat er plötzlich Benzin in der Nase.

Kurz vor der »Grünwalder Einkehr« biegt der Alte in eine winzige Seitenstraße, schaltet den Motor ab und steigt aus.

Der Junge ihm hinterher.

Bis zu den Knöcheln stehen sie in einem Wall von grauweißen Hagelkörnern. Die Schuhe sind klitschnass, die Hemden kleben ihnen schon nach ein paar Augenblicken am Leib wie eine zweite Haut.

»Moanst, es geht trotzdem?« Mutlos schielt der Junge zum Himmel.

»Muass!« Das Gesicht des Alten ist wie aus

Stein.

Gemeinsam stoßen sie den starren Körper auf den Fahrersitz.

Danach holt der Alte den Kanister aus dem Kofferraum und gießt das Benzin über den Toten.

»Fahr zur Hölle!«, murmelt er, während sie die Handbremse lösen, den Gang auskuppeln und den Manta ächzend zum Hochufer schieben, bis ganz vor zur Kante. »Scheißkarre, greisliche!«

Unter ihnen brodeln und gischtet die Isar mit weißen Schaumkronen, so wild und hoch wie sonst nur nach der Schneeschmelze.

Einen Moment lang will der Junge nur noch weg, doch der Zorn und die Enttäuschung in der Miene des Alten nageln seine Füße fest auf den durchweichten Boden.